

Naef, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 43

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Empfehlung ausgearbeitet. Diese gründete auf einer Mitteilung aus allen Vorschlägen, wobei die Gewichtszuteilungen der einzelnen Vorschläge von Gebiet zu Gebiet verschiedenen sind und jeweils von allen Ausschuss-Mitgliedern einstimmig beschlossen waren. Die Empfehlung enthält neue Werte der Rahmentafel im Ueberhitzungsgebiet, während für das Sättigungsgebiet die Werte vom Jahre 1934 beibehalten werden. Gewisse ausstehende Punkte (arithmetische Kontrolle, Glättung für thermodynamische Konsistenz) sollen noch vom Sekretariat (ASME, USA) unter Zuziehung der Hilfe der Delegationen bereinigt werden. Die endgültige Empfehlung soll bei den nationalen Kommissionen 3 bis 6 Monate vor der nächsten Vollkonferenz vorliegen. Das Sekretariat wird den Wert der Gaskonstante bei der Bereinigung der ausstehenden Punkte nachprüfen und den genauesten anerkannten Wert verwenden.

Der Unterausschuss für die Transport-Eigenschaften (Vorsitz: Kestin, USA) konnte sich auf die Gleichungen für die Zähigkeit und für die Wärmeleitfähigkeit einigen. Für überhitzten Dampf innerhalb 100 bis 800° C beim Druck null und innerhalb 100 bis 300° C beim Druck null bis Sättigung ist die Gleichung von Shifrin (USSR) angenommen worden. Für 380 bis 700° C, 0 bis 800 bar konnte man sich auf die Form der Gleichung einigen, während die Koeffizienten noch offen gelassen wurden und bis zum 1. Dez. 1962 von den Delegationen Deutschland, USA, USSR berechnet und dem Sekretariat vorgelegt werden sollen. Hinsichtlich der Gleichung für die Zähigkeit des flüssigen Wassers bei 1 bar und längs der Sättigungslinie erzielte man Einigkeit; für den Einfluss des Druckes wurde wieder nur die Form der Gleichung festgelegt mit einer Konstanten, welche von der deutschen und der USA-Delegation bis zum 1. Jan. 1963 zu berechnen sind. Für die Wärmeleitfähigkeit konnte wieder nur die Form der Gleichungen in verschiedenen Gebieten einstimmig festgelegt werden. Die Konstanten sind je nach Gebieten von den Delegationen bis Januar oder Februar 1963 zu berechnen und dem Sekretariat vorzulegen.

Betreffend die von verschiedenen Delegationen berechneten und dem Sekretariat bekanntgegebenen Werte der Konstanten soll auf dem Korrespondenzweg Einigung erzielt werden. Bis zum 1. Mai 1963 dürften dann die Konstanten einheitlich festgelegt sein.

Die Empfehlung der 5. Konferenz, wonach in Zukunft nur MKSA-Einheiten verwendet werden, wurde in den eingereichten Dokumenten von Deutschland, Grossbritannien, den USA, teilweise auch von der USSR und von den beiden Unterausschüssen befolgt.

Ueber das zukünftige Ziel der Wasserdampf-Konferenz gingen die Meinungen auseinander. Während die deutschen und die USSR-Delegationen dafür eintraten, man möchte sich auf eine internationale Tafel samt den zugrundegelegten Gleichungen einigen, widersetzte sich die britische Delegation diesem Vorschlag. — Die nächste Vollkonferenz wurde auf September/Oktober 1963 in den USA festgesetzt.

Nekrologe

† **Hans Naef**, dipl. Arch. S. I. A., G. E. P., Zürich, ist am 8. September 1962 nach längerer Zeit zunehmender Altersschwäche entschlafen. Seinen Lebenslauf hat er selbst aufgezeichnet, und wir folgen seinen Angaben.

Seine Jugendzeit verlebte unser am 3. März 1889 als Sohn des Arztes Dr. Hans Naef geborener Kollege in Zürich-Unterstrass. Nach drei Jahren Gymnasium und dreieinhalb Jahren Industrieschule studierte er von 1907 bis 1911 an der ETH Architektur und war dabei aktiver Singstudent. Die berufliche Praxis begann er 1911 bei seinem Hauptlehrer Prof. Gustav Gull während 8 Monaten, die von längeren militärischen Ausbildungszeiten eingerahmt waren, und setzte sie 1912 bis 1914 in Berlin-Charlottenburg fort. Zwischen den je halbjährigen Aktivdiensten in der Füs. Kp. III/67, die er gegen Ende des Krieges kommandierte, arbeitete er jeweils während mehreren Monaten im Büro Brenner & Stutz in Frauenfeld und bei Prof. Karl Moser in Zürich. Bei ihm blieb Hans Naef nach Kriegsende ganz als Angestellter, zu-

letzt als Chef des Zeichnungsbüros für Kirche und Pfarrhaus Fluntern, seit 1919 auch als Assistent für den ersten Kurs der Architekten an der ETH, wo er nebenbei eine Vorlesung über Baukonstruktion hielt.

1919 verehelichte sich Hans Naef mit Lisa Schatzmann. Im selbstgebauten Heim an der Tobelhofstrasse in Zürich, das die Familie später bezog, wuchsen drei Kinder zur Freude der Eltern heran.

Im Sommer 1920 gab Hans Naef die Stelle bei Prof. Moser auf (blieb aber bis Ende Sommersemester 1923 Assistent), um ein eigenes Büro zu eröffnen. Dieses blieb stets klein; fünf gleichzeitig beschäftigte Angestellte war die grösste Zahl seiner Hilfskräfte. Acquisition und Spekulation lagen ihm nicht. Dagegen begannen Ende 1928 die regelmässigen Gebäudeschätzungen für die Schweiz. Hypothekenbank und die AG. Leu & Co., worauf er auch von zahlreichen Rechtsanwälten als Experte bei Erbteilungen und Streifällen zugezogen wurde. Dazu kamen immer häufiger Expertisen vor Bezirksgerichten und vor Obergericht in Expropriations- und andern Streiten. An Stelle der Arbeit für die AG. Leu & Co. trat die gleichartige, vielgestaltige für die Schweizerische Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur.

Nach dem üblichen politischen Aufstieg in der freisinnigen Partei Zürich 6 als Stimmenzähler, Kreisschulpfleger, Grosstadtrat (heute Gemeinderat) wurde Hans Naef 1931 in den Bezirksrat gewählt. 1953 nahm er aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt. Das Amt interessierte ihn, nahm ihn aber täglich mehrere Stunden in Anspruch und liess neben den fast regelmässigen Schätzungen und Expertisen wenig Zeit zum Bauen. 1947 bis 1953 amtierte er auch als Handelsrichter.

Stark war Kollege Naef manche Jahre dem S. I. A. verbunden. Im Z. I. A. war er von 1925 bis 1934 Delegierter, seit 1929 Mitglied des Vorstandes, und 1932 bis 1934 Präsident. Sein Vermächtnis an die Sektion war eine neue Vereinsorganisation (Fachreferenten für die einzelnen Arbeitsgebiete, Belebung der Initiative des Z. I. A. in Fragen von öffentlichem Interesse usw., siehe SBZ Bd. 104, S. 214), die viele Jahre lang zum Nutzen des Z. I. A. funktionierte, heute aber teilweise wieder in Vergessenheit geraten ist. 1934 wurde Hans Naef in das Centralcomité gewählt, dem er bis 1943 angehörte, also über die Zeit der Hundertjahrfeier (1937). Er hat denn auch die Festschrift zu diesem Anlass bereichert durch die darin enthaltene Vereinsgeschichte. Von 1938 bis zu seinem Rücktritt aus dem C. C. war er auch Vizepräsident des S. I. A.

In all dem Vielen, was er für den Verein und überhaupt für seine Kollegen uneigennützig tat, bewies Hans Naef grösste Zuverlässigkeit und Sachkenntnis. Nichts löste er aus dem Handgelenk, sondern erst nach reiflicher Ueberlegung, und er hatte auch die Kraft, nein zu sagen, wenn eine Sache seiner Ueberzeugung nicht entsprach. Seine Weltanschauung hatte er an der Lektüre der grossen Denker gefestigt; er erwies sich als Humanist im klassischen Sinne des Wortes und hinterlässt das Andenken an einen stillen, reifen, gütigen und grundlauteren Kameraden. W. J.

† **Konrad Witzig**, Dr. phil., S. I. A., ist am 17. Sept. 1962 nach einem segensreichen und mit Arbeit ausserordentlich vollbepackten Leben in die Ewigkeit abberufen worden.

Als jüngster Sohn eines Giessermeysters wurde Konrad Witzig am 15. Jan. 1884 in Zell im Wiesental geboren. Seine Jugendjahre verbrachte er zunächst im Kanton Zürich, um dann im Jahre 1893 mit seinen Eltern nach Bern zu über-



HANS NAEF
Dipl. Arch.

1889

1962